

Überwältigt von der Freundlichkeit

Deutsch-indischer Schüleraustausch von Robert-Bosch-Stiftung und Goethe-Institut unterstützt

VON ULRIKE WEINERT

MÜLHEIM. „Du lächelst und Dein Lächeln kommt zurück.“ Der 15-jährige Ali ist beeindruckt von Indien. Zusammen mit zehn Mitschülern am Genoveva-Gymnasium hat er im November zwei Wochen in Neu-Delhi verbracht. Er lebte in einer indischen Gastfamilie und besuchte die Bal Bharati Public School im Herzen der Hauptstadt. Gegenbesuch bekam das Kölner Gymnasium jetzt von den Lehrerinnen Sunita Gehani und Geeta Gangwani mit 13 Schülern.

Gemeinsam arbeiteten die deutschen und die indischen Jugendlichen an Filmen, Interviews und Plakaten zum Thema „Schule in Indien und in Deutschland“. Bei der Abschlusspräsentation wurden die Ergebnisse auf Stellwänden gezeigt. Die Gäste sorgten aber auch dafür, dass ein kräftiger Hauch von Bollywood durch die Aula wehte.

In farbenfrohen Seidenkostümen führten die 13- und 14-jährigen indischen Jugendlichen einen traditionellen



Die Verständigung klappte prima, mal in Deutsch und mal in Englisch: Einige der Austauschschüler aus Indien und dem Genoveva-Gymnasium zusammen mit ihren Lehrern. (Foto: Weinert)

Tanz auf. Lebensfreude drückte sich darin aus, erklärten sie auf Deutsch, der Fremdsprache,

die sie ihrer Schule daheim lernen. Nach einem schnellen Kleiderwechsel zeigten die

weit gereisten Besucher aber auch einen deutschen Tanz, den sie während ihres Aufent-

halts einstudiert hatten. Denn Tanzen wird am Genoveva-Gymnasium, in dem über 70 Prozent der künftigen Abiturienten aus Einwandererfamilien stammen, als Mittel der Integration groß geschrieben.

Verständigungssprache in Indien wie in Deutschland ist Englisch. Alle drei Lehrer, die den Indienaustausch organisieren, Philipp Schmolke, Helena Hell und Sebastian Manns, unterrichten Englisch am Genoveva-Gymnasium.

Aufenthalt in Indien veränderte die Schüler

Unterstützt wird der Austausch mit dem fernen Kontinent – es ist der dritte in Folge – von der Robert-Bosch-Stiftung und dem Goethe-Institut Delhi. Als das Gymnasium 2011 den Deutschen Schulpreis gewann, gab die Stiftung den Anstoß für das deutsch-indische Klassenzimmer.

„Indien ist exotisch und spannend, weil ein Aufenthalt dort die Schüler verändert: Sie

sehen ihr eigenes Leben danach durch andere Augen“, beschreibt Lehrer Schmolke die gewonnene Bereicherung. „Die Enge ist ungewohnt und anstrengend für unsere Schüler“, weiß der Lehrer. Privatsphäre wie hier gäbe es nicht. So sei es üblich, mit der Gastschwester im selben Bett zu schlafen und alle teilnehmen zu lassen, wenn man sich übers Internet zu Hause meldet.

Eine „volle Stadt mit neuen Gerüchen und Geräuschen an jeder Ecke“, erlebte die 15-jährige Dalma. Die Auswirkungen des indischen Kastensystems erschreckten den 15-jährigen Max. „Ich sah Slums und Menschen, denen die Polizei nicht half, weil sie einer niedrigen gesellschaftlichen Schicht angehören“, erzählt der Gymnasiast. „Trotzdem würde ich gerne wieder hinfliegen“, fügt Max hinzu.

Einhellig schwärmen alle Reisenden von der Freundlichkeit der Inder. Dasselbe Kompliment geben diese an die Kölner zurück: „Wir sind lauter warmerherziger Menschen begegnet.“